

BÜCHER - QUERSCHNITT

HANS GEISOW, Deutscher Sportgeist. Dieck & Co., Sportverlag, Stuttgart, 1925.

Das Buch sucht sportliche Gemeinschaftsgefühle und sportliche Auffassungen in weiteren Kreisen Deutschlands heimisch zu machen; es ist ein Loblied und Katechismus sportlicher Lebensauffassung schlechthin. So wird am Schluß „wahrer Sportgeist ein Stück Religion“, als ob sich ein sinnvolles Universalisierungsbedürfnis nicht anders als durch eine solche etwas unergiebig-neutrale und gemäßigt-loyale Apotheose befriedigen ließe. — Der beigegebene Bilderanhang zeigt die wichtigsten Sportkategorien in gutgewählten Aufnahmen. *D.*

ALEX. BÜTTNER, Mein Motorrad und ich. Dieck & Co., Stuttgart, 1924.

Das mit viel bewußter Tempo-Begeisterung agil und munter geschriebene Buch ist sicherlich von starker werbender Wirkung auf den Nicht-Motorsportler; dem Anfänger bietet es eine Menge, namentlich technischer Anregungen; und auch der motor-cyclist von Fach wird es nicht ohne Gewinn und Genuß lesen. Für den Neuling dürfte namentlich die geradezu vorzügliche übersichtliche Tabellarisierung der Störungsursachen und Reparaturwege von Nutzen sein. Gute Photos, witzige Zeichnungen und Karikaturen, instruktive Filmstreifen und klare technische Schemata illustrieren das mit Vergnügen lesbare Werkchen. *D.*

GUSTAV SCHAEFER, Boxen als Leibesübung, Kampfsport und Selbstverteidigung. Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., 1925.

Nach einer allgemeinen und einer historischen Einleitung wird in mehreren Kapiteln das Vortraining besprochen; darauf in knapper, aber erschöpfender Darstellung die eigentliche Boxkunst, wobei jeder Schlag durch geeignete Abbildungen anschaulich gemacht wird. Die Schlußkapitel enthalten das Wichtigste über Ring-Gepflogenheiten, Punktwertung, Material, Boxmassage; sowie die Wettkampfbestimmungen des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen. *D.*

JOACHIM STERN, Maecenas. Dr. Joachim Stern Verlag, Berlin W 35.

Das umfassendste internationale Adreßbuch aller öffentlichen Sammlungen, Institute, Vereine, die sich mit dem Sammeln von Kunstwerken, Antiquitäten, Kuriositäten irgendwelcher Art befassen. Dazu kommen die Adressen aller Privatsammler der Welt. Im ganzen über fünfzigtausend Angaben. Ein überwältigendes Narrenregister des menschlichen Besitzspleens. Unentbehrlich für den Spleenigen und vor allem für alle die, die von diesem Spleen leben, indem sie ihn füttern. 50 000 Sammler = 50 000 Hörige ihres Aufhäufungstriebes! Welche Hölle von Neid und Geiz und Qualen! Welches Paradies von Schadenfreude, Besitzesstolz und streichelndem Glück! *A. B.*

HERMANN LINDEN, Die Alabasterkatze. Roetherverlag, Darmstadt.

Preziös geschliffene kleine Erzählungen mit großer Sprachkultur geschrieben, der aber Sachlichkeit und Temperament geopfert werden. Kürze ist nicht Tempo und bewußte Kargheit des Ausdruckes nicht treffsichere Klarheit. So werden diese oft phantastisch erdachten Noveletten zu sehr schönen, aber nicht bewegenden und nicht durch Leben bewegten Leistungen artistischer Fertigkeit. Viel packender sind die „Nippsachen“ in demselben Band, kleine Skizzen, worunter die Porträts der Orska (auch heute noch, trotz Bergner, die bedeutendste deutsche Schauspielerin) und der zarten Lilian Gish am gelungensten. Aber immer wieder dieses Verlieben in einen bizarren Ausdruck, der das Bild verwischt oder überspitzt. *Dr.*